

Analyst, Kommentator und Dienstleister

«we» zieht sich als Chefredaktor der St. Galler Nachrichten zurück. Durch seine Kommentare und seine Präsenz in der Stadt St. Gallen ist Franz Welte sowohl bei den Lesern und Interessenvertretern als auch bei Journalisten sehr bekannt. Diese Bekanntheit hat er nie angestrebt. «Ein Journalist sollte im Hintergrund bleiben und sich selber nicht in den Vordergrund rücken. Der Journalist hat grundsätzlich einen Dienstleistungsberuf.»

Mit den wöchentlich erscheinenden St. Galler Nachrichten folgte Franz Welte einem wohlthuend anderen journalistischen Takt als die von Geschwindigkeit getriebenen Medien. Dienstagabend Redaktionsschluss und donnerstags bei den Lesern fordert eine andere Art Journalismus. «Wir müssen uns von den anderen Medien abheben.» Die St. Galler Nachrichten tun dies teilweise mit Spekulationsartikeln, viel mehr jedoch mit Artikeln, in denen die Zeitung vertiefte Analysen erstellt und mögliche gesellschaftliche Entwicklungen aufzeigt. «Das ist spannender als die reine Berichterstattung.»

Mit eigenen Geschichten setzen die St. Galler Nachrichten Themen – meist in der Person von Franz Welte. «Ich habe wenig auf Indiskretionen als Informationsquelle gebaut.» Weil er als lokaler Journalist immer wieder mit den gleichen Leuten konfrontiert gewesen sei. Franz Welte pflegt wenige, dafür vertraute Kontakte mit wenigen Informationsträgern: «Mein Netzwerk an Ausgesuchten hilft mir, an Informationen zu kommen.» Früher stützte er sich noch ab und zu auf anonyme Indiskretionen. «Vor 40 Jahren, als ich in St. Gallen angefangen habe, gab's noch keine Pressesprecher und ich kam zu mehr Infos.» Heute kommunizieren die Ämter und die Wirtschaft über offizielle Kanäle. Etwas belustigt und nicht ohne Stolz erzählt Franze Welte von der «Lex Welte»: «Aufgrund einiger meiner Artikel hat die Stadt ein Inforeglement erlassen – bekannt unter dem Namen <Lex Welte> – und wenig später eine eigene Pressestelle eingerichtet.»

Franz Welte sieht die Zukunft gespalten: Einerseits setzt sich die Tendenz zu mehr Pressesprechern in allen Lebensbereichen fort, die Bundeshauptstadt Bern ist hier bereits viel weiter. Andererseits konzentrieren sich die Medien weiter, die Übernahme der Thurgauer Zeitung ist nur ein Beispiel. Mit Sorge hat Franz Welte auch die Fernseh-Konzessionsvergabe an die St.-Galler-Tagblatt-Gruppe zur Kenntnis genommen. «Ich sehe für St. Gallen in 20 Jahren eine Mantelzeitung, deren Mantel aus Zürich stammt. Daneben wird es weiterhin eine Gratiszeitung geben.» Weniger Journalisten werden benötigt, die noch weniger analysieren. Die kürzlich entstandenen Journalistenschulen halten diese Tendenz zwar nicht auf, seien aber insgesamt positiv. Zusätzlich sieht Franz Welte eine Art Meldungsumschreiber kommen, der die Mitteilungen der offiziellen Pressestellen verwertet. Franz Welte auf der anderen Seite wird weiterhin für die St. Galler Nachrichten das Geschehen analysieren, kommentieren und Entwicklungen aufzeigen – als Dienstleistung am Leser.

Kasten

1942 in Luzern geboren, entdeckte Franz Welte (we) in der Mittelstufe seine Schreiblust. Nach einer kaufmännischen Lehre schrieb er als freier Journalist beim Zürcher Tages-Anzeiger, ehe er 1970 zum damaligen Anzeiger, Gross-Anzeiger und General-Anzeiger nach St. Gallen wechselte. Vor 20 Jahren ging er zu den St. Galler Nachrichten und war dort bis am 1. November Chefredaktor.